

GEDENKTAFELN IN ZÜRICH

Die Bevölkerung Zürichs, wie überhaupt das Schweizervolk, hat sich bisher zur Verherrlichung seiner Helden und anderer hervorragender Mitbürger nicht in allzu große Unkosten gestürzt. Und wenn anderwärts über eine grassierende Denkmalseuche geklagt worden ist, so besteht dazu in unserer Stadt sicherlich kein Anlaß. Zwar Salomon Geßner, dessen Idyllen Zürichs Namen im achtzehnten Jahrhundert europäischen Ruhm verschafften, wurde bereits 1793, also nur fünf Jahre nach seinem Tode, auf dem Platzspitz ein Denkmal errichtet. Aber das Standbild des Reformators Ulrich Zwingli vor dem Chor der Wasserkirche ist erst 1882 aufgestellt worden, und Zürichs großer Bürgermeister Hans Waldmann mußte sogar länger als vier Jahrhunderte warten, bis er durch die 1937 erfolgte Errichtung von Hermann Hallers bronzener Reiterfigur ein Monument erhielt und damit die Sühne für einstiges Unrecht. Fremde pflegen sich darüber zu wundern, daß weder Gottfried Keller noch Conrad Ferdinand Meyer an der Limmat ein Denkmal aus Stein und Erz besitzen. Wer aber mit offenen Augen die Straßen und Gassen zumal unserer Altstadt durchstreift, wird bald bemerken, daß auch bei uns die Erinnerung an bedeutende Männer, die hier geboren wurden oder in Zürich gewirkt haben oder die unsere Stadt besuchten, in sinniger Weise durch Gedenktafeln an der Stätte ihres einstigen Daseins gepflegt wird. Ein vollständiges Inventar dieser Tafeln ist von Stadtarchivar Hermann angelegt worden; er hat es uns in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt, um es hier einer weiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.

Fast ausnahmslos sind diese Gedenktafeln Platten aus weißem Marmor, die in der Regel den Namen, das Geburts- und das Sterbejahr des Geehrten enthalten und über die Zeit seines Aufenthaltes im betreffenden Haus Auskunft geben; wo es nötig schien, finden wir auch den Beruf, die Würden oder Verdienste der Verewigten verzeichnet. Vereinzelt bezwecken die vorhandenen Inschriften nicht die Ehrung hervorragender Männer, sondern die Auszeichnung von Gebäuden von historischer Bedeutung oder die Erinnerung an wichtige Ereignisse — wir haben sie ebenfalls berücksichtigt. Unserer Aufzählung haben wir einen Rundgang durch die Stadt zu Grunde gelegt und diesen so vorgenommen, daß die denkwürdigen Ereignisse und die berühmten «Zürcher» in annähernd chronologischer Folge vor unserem Geiste vorüberziehen. —

In der Eingangshalle einer der ältesten und Hauptkirchen der Stadt, des Fraumünsters, erinnert eine in die Sandsteinquader eingegrabene Inschrift an die wichtigsten Daten aus der Geschichte des altherwürdigen Gotteshauses: «Gründung der Abtei Zürich durch König Ludwig den Deutschen: 21. Juli 853 – Weihe der ältesten Stiftskirche unter Äbtissin Bertha: zwischen 873 und 876 – Weihe des Chores der neuen Kirche unter Äbtissin Mechtild von Tyrol: 1170 – Vollendung des Langhauses: um 1479 – Übergabe des Stiftes an den Rath von Zürich durch Katharina von Zimmern: 30. November 1524 – Übergang der Kirche in den Besitz des Staates Zürich: 1805, der Kirchengemeinde Fraumünster: 1911 – Wiederherstellung der Kirche und Erbauung der neuen Westfront durch Gustav Gull 1911–1912».

Überqueren wir die Limmat auf der Münsterbrücke, so ruft gleich gegenüber am rechten Ufer eine an einem modernen Haus vis-à-vis dem Helmhaus (Limmatquai 28/Laternengasse 1) angebrachte Marmortafel weitere Erinnerungen an das mittelalterliche Zürich wach. Sie verkündet: «Hier stand bis 1856 der Thurm, worin bis zum XIII. Jahrhundert die Landgrafen des Thur-Zürich-Gaues residirten». Kaum hundert bis zweihundert Schritte entfernt lesen wir dann an dem altertümlichen Gebäude Zwingliplatz 1: «Das Haus zum Loch. Wohnhaus der Ritter Wisso 1230–1350 und vermuthlich der Herzoge von Zähringen in Zürich bis 1218. Nach der Sage einst Residenz Kaiser Karls des Großen». Am Haus Zwingliplatz 3 stand früher: «Das Haus zum Grünen Schloß. Hof des Propstes zum Großmünster 1357–1410. Hier wohnte von 1430–1450 der Vorsteher der Stiftsschule, Magister Felix Hemmerlin». Soll unser Rundgang die chronologische Folge einigermaßen respektieren, so haben wir zunächst mehrere weitere Tafeln in der Umgebung des Großmünsters unbeachtet zu lassen, um unsere Schritte nach der oberen Kirchgasse zu lenken. Dort erweckt Kirchgasse 33 unsere Aufmerksamkeit: «Das Steinhaus, im XIII. Jahrhundert Besitzthum der Ritter Maneß, von 1401–1795 der Familie von Meiß». Rüdiger Manesse, der vielleicht hier hauste, ist die weltberühmte Sammlung von Minneliedern zu verdanken. Die Familie von Meiß ist das älteste noch blühende Zürcher Adelsgeschlecht.

Mittelalterliche Reminiszenzen knüpfen sich auch an das am Neumarkt (Nr. 3) stehende «Haus zur Deutschen Schule am Wolfbach. Hier wohnte Bürgermeister Rudolf Brun 1336–1360» – der Schöpfer der Brunschen Zunftverfassung von 1336, eine der glän-

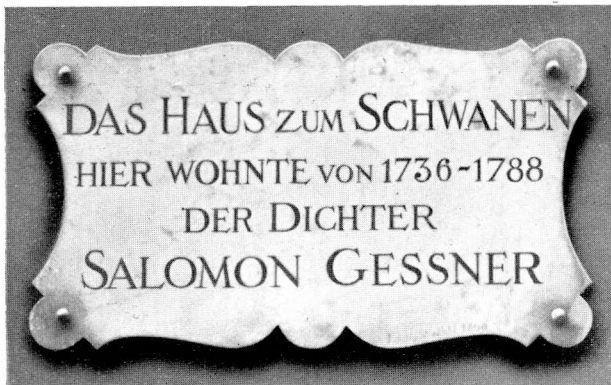
zendsten Gestalten in der Geschichte unserer Stadt. Gleich vis-à-vis davon (Nr. 4): «Das Haus zum Rech. Hier wohnten die drei Bürgermeister Röist: Heinrich 1469–1489 & 1492–1501, Marx 1505–1524, Diethelm 1524–1544». Der richtigen Zeitfolge nach hätte vorher von zwei anderen einstigen Bürgermeisterwohnungen Notiz genommen werden sollen: Stüblihofstatt 17 und Oberdorfstraße 26. Dort steht das «Haus zum Königstuhl. Hier wohnte Bürgermeister Rudolf Stübi, gefallen in der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl den 22. Juli 1443». Ecke Oberdorfstraße/Trittligasse erhebt sich das «Haus zum Sitkust. Letzte Wohnung des Bürgermeisters Hans Waldmann † 6. April 1489». Sitkust kommt vom lateinischen Psittacus und heißt Papagei; das Zeichen † verschweigt, daß Zürichs größter Bürgermeister durch Enthauptung endete. Das benachbarte, durch einen Erker geschmückte Haus Nr. 28 trägt ebenfalls eine Tafel: «Das Haus zum Steinernen Erggel. Hier wohnte der Chronist Gerold Edlibach, Hans Waldmanns Stiefsohn, 1482–1530.»

In der Stadt Zwinglis sind selbstverständlich die Erinnerungen an die Reformation zahlreich. Am Haupteingang des Großmünsters (am Zwingliplatz) ist der lapidare Satz in Stein eingegraben: «Die Reformation Huldrych Zwinglis nahm hier am 1. Januar 1519 ihren Anfang».

Eine ganze Reihe von Marmortafeln ist zu Ehren der Reformatoren angebracht worden, und zwar befinden sich fast alle in der Nähe des Großmünsters. Kirchgasse 18 heißt es: «Das Haus zur Sul: Amtswohnung von Ulrich Zwingli, 1522–1524; Jakob Ceporinus, 1524–1525; Conrad Pelicanus, 1525–1563; Josias Simmler, 1563–1576» und Kirchgasse 13, an der Helferei zum Großmünster: «Zwinglis Amtswohnung. Von diesem Hause zog er am 11. Oct. 1531 mit dem Heere der Zürcher nach Kappel aus, wo er für seinen Glauben starb». Ganz nahe davon befindet sich: «Das Pfarrhaus zum Großmünster. Vor der Reformation Amtswohnung des Custos der Probstei, seit 1536 des Antistes der zürcherischen Kirche, Heinrich Bullinger und seiner Nachfolger bis 1833». Alle bisher namhaft gemachten Gebäude, ausgenommen das Fraumünster, liegen auf dem rechtsseitigen Ufer der Limmat; jetzt haben wir wieder den Fluß zu überqueren, um dort an der Helferei zum St. Peter, Peterhofstatt 2, die zu Ehren eines weiteren Zeit- und Streitgenossen Zwinglis befindliche Tafel zu lesen: «In diesem Hause wohnte 1523–1542 Leo Judae, Zwinglis treuester Mitarbeiter, erster ref. Pfarrer zu St. Peter».

Nun besteht in der Marmortafelchronik Zürichs eine große Lücke, sei es, daß es aus den nächsten zweihundert Jahren keine bedeutende Köpfe gab, sei es, daß die Nachwelt ihnen keinen Dank zu schulden glaubte, oder endlich weil die genaue Stätte ihres Wirkens sich nicht mehr feststellen läßt. (Namen wie der des Polyhistor Conrad Geßner [1516–1565] und jener des Naturforschers und Stadtarztes Johann Jakob Scheuchzer [1672–1733] dürften immerhin der Erinnerung wert sein).

Im achtzehnten Jahrhundert haben zwei Söhne Zürichs die Limmatstadt geradezu zum Mekka der Dichter und Dichterfreunde gemacht, und billig hält die Nachwelt ihre Erinnerung wenigstens in Marmor gegraben fest: J. J. Bodmer und Salomon Geßner. Während dieser in der engen Altstadt lebte (Münstergasse 9 steht lakoni-



Gedenktafel am Haus Münstergasse 9

nisch geschrieben: «Das Haus zum Schwanen. Hier wohnte von 1736–1788 der Dichter Salomon Geßner»), thronte der Literaturpapst des 18. Säkulum auf freier Anhöhe über Zürich, von wo seine Gäste die Aus-

sicht auf Stadt, See und Berge bewunderten, indes der Hausherr auf die unter ihm liegende «Dreckstadt» schmähete. Die prominentesten der Gäste erwähnt auch die am «Haus auf der Höhe» (zum oberen Schönenberg), Schönberggasse 15, angebrachte Tafel (die Chronik wird hier auch zum Gästebuch): «In diesem Hause wohnte von 1739 bis zu seinem Tode 1783 H. Jacob Bodmer. Er beherbergte Klopstock 1750, Wieland 1752–1754, und wurde besucht von Goethe und den Grafen Stollberg 1775, Herzog Karl August & Goethe 1779. – Von 1812 wohnte hier bis zu seinem Tode 1879 Ludwig Vogel, Kunstmaler». Bodmers nicht weniger berühmter Zeitgenosse J. C. Lavater wird gleich an vier Häusern der Nachwelt in Erinnerung gerufen: Spiegelgasse 11,

Glockengasse 7 und Peterhofstatt 5 und 6. Die dort befindlichen Inschriften lauten: «Das Haus zum Waldries. Hier wohnte von 1741–1778 Joh. Caspar Lavater, bei dem sich 1775 Goethe aufhielt» bzw. am Haus zur «Reblaub»: «Hier wohnte Joh. Caspar Lavater 1778–1784» bzw. «In diesem Hause weilte Goethe mit Herzog Karl August von Weimar bei Joh. Caspar Lavater im Jahre 1779», und am Pfarrhaus zum St. Peter: «Hier wohnte als Helfer und Pfarrer an der St. Peterskirche Joh. Caspar Lavater 1783–1801». Goethes Name war bis vor kurzem noch auf einer weiteren Gedenktafel, an dem seither abgebrochenen Hause Rämistraße 14, zu lesen: «An dieser Stätte im ehemaligen Hause zum Schönenhof weilte Goethe bei seiner Freundin Barbara Schultheß, die uns den Wilhelm Meister in seiner Urform bewahrt hat».



Haus zum Waldries, Lavaters Wohnhaus
(Spiegelgasse 11)

Die Denkstätte an Zürichs größten Sohn bildet das «Haus zum roten Gatter» Münstergasse Nr. 23: «In diesem Hause wohnte Heinrich Pestalozzi während seiner Studienzeit 1762–1765 und bis zur Übersiedlung nach Kirchberg und Mülligen». An einen stadtzürcherischen Repräsentanten des achtzehnten Jahrhunderts, dessen Ruhm sich mit dem der eben erwähnten Persönlichkeiten bei weitem nicht messen kann, und auf den man mit Fug das Dichterwort anwenden kann: «Von der Parteien Haß und Gunst verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte», erinnert das Haus zum «Höfli», Limmatquai 22. Bis vor kurzem trug es eine Tafel mit dem Text: «Joh. Heinr. Waser, geb. 1742, Pfarrer, Volkswirtschaftler u. Statistiker, verlebte in diesem Hause seine Jugend. Am 27. Mai 1780 erlitt er für seine Überzeugung den Tod».

Vor wenigen Jahren ist an der Sihlstraße, im linksufrigen Teil der Altstadt, «Der neue Seidenhof», ein stattliches altes Patrizierhaus abgebrochen worden, um einem Warenhaus Platz zu machen. Dabei verschwand die Gedenktafel für einen Mann, dessen Werk einst einer ganzen Landesgegend zum Segen gereichte, und für dessen Sohn, der zu den größten Geologen zählt: «Hier wohnte Hans Conrad Escher von der Linth von 1807 bis zu seinem Tode 1823; ebenso sein Sohn, Professor Dr. Arnold Escher von der Linth bis 1872.» — Das Wachstum sowie die fortwährende bauliche Umgestaltung und Erneuerung der Stadt bringen es unvermeidlich mit sich, daß immer wieder Häuser der Spitzhacke verfallen, mit denen Erinnerungen an bedeutende Männer oder wichtige Ereignisse verknüpft sind. Das gilt vor allem für die Altstadt, welche sich mehr und mehr zum Geschäftsquartier auswächst. Umso berechtigter ist der Wunsch, daß bei bloßen Umbauten die vorhandenen Gedenktafeln an Ort und Stelle belassen werden. Solche verleihen ja auch dem damit ausgezeichneten Haus in den Augen eines jeden, der nicht nur mit materiellen Werten rechnet, einen besonderen Vorzug.

Aus dem neunzehnten Jahrhundert sind anlässlich der Jahrhundertfeier der Universität deren Gründer und einige ihrer hervorragendsten Dozenten öffentlich geehrt worden. Glockengasse 18, am «Haus zum grünen Schild» liest man: «In diesem Hause wohnte von 1833–1849 Prof. J. C. von Orelli, der treibende Geist bei der Gründung der Universität Zürich 1833», Rennweg 57 am «Haus zum Feuermörser»:

Hier lebten in edler Freundschaft verbunden

von 1833–1843

von 1835–1844

Melchior Hirzel

Lorenz Oken

Bürgermeister u. Regierungsrat

Erster Rektor der Universität

und schließlich Strehlgasse 29 am «Haus zum Birnbaum»: «In diesem Hause arbeitete von 1852–1854 Theodor Mommsen an seiner Römischen Geschichte». Ebenfalls einen Dozenten der Universität ehrt die am «Haus zum untern Brunnenturm», Spiegelgasse 12, befindliche Tafel: «Hier wohnte im Winter 1836–37 u. starb 23jährig der Dichter u. Naturforscher Georg Büchner».

Von Zürichs, und der Schweiz, größtem Dichter finden wir drei Erinnerungstafeln: eine Neumarkt 27, am Haus «Zum goldenen Winkel», das in der Tat zum goldenen Winkel schweizerischer

Dichtung geworden ist: «In diesem Hause wurde geboren Gottfried Keller den 19. Juli 1819», eine zweite Rindermarkt 9: «Das Haus zur Sichel. In diesem seinem Elternhause verlebte Gottfried Keller seine Jugendzeit 1821–1848», und eine dritte Zeltweg 27: «In diesem Hause wohnte der zürcherische Dichter Gottfried Keller vom Jahre 1882 bis zu seinem Tode am 15. Juli 1890». (Das Haus «Zum St. Urban» – Stadelhoferstraße 23 –, das an den zweiten unter den bedeutenden Zürcherdichtern erin-



Gottfried Kellers Geburtshaus: «Zum goldenen Winkel», Neumarkt 27

nierte, ist vor wenigen Jahren abgebrochen worden; damit verschwand die Gedenktafel mit dem Text: «In diesem Stammhause seiner Familie wohnte Conrad Ferdinand Meyer zu Beginn seiner Dichterlaufbahn von 1857 bis 1862»).

In der gleichen früheren kleinen Vorortgemeinde Hottingen, wo Gottfried Kellers Sterbehause steht, lebten vorübergehend weitere Künstler von Weltruf; Zeltweg 13 lesen wir: «Hier wohnte Richard Wagner 1853–1857». Am «Hottingerhof», Plattenstraße 78 steht verzeichnet: «In diesem Hause wohnte von 1865 bis 1871

Gottfried Semper, Architekt, Professor am Eidgen. Polytechnikum geb. 1803 gest. 1879. Führender Architekt des 19. Jahrhunderts. Erbauer des Polytechnikums in Zürich u. des Stadthauses in Winterthur». In der Hottingerstraße 30 hatte Böcklin während seinem Zürcher Aufenthalt sein Zelt aufgeschlagen: «Hier wohnte v. 1885–1886 der Maler Arnold Böcklin. 1827–1901». Ist es verwunderlich, wenn die Hottinger, die unter ihren wenigen tausend Dorfgenossen kurz nacheinander oder gar gleichzeitig solche Sterne wie Wagner, Semper, Keller und Böcklin zählten, schließlich blasiert von «einer Kunst in Hottingen und der Kunst der übrigen Welt» sprachen? Während die Namen der eben erwähnten Hottinger jedem Gebildeten vertraut sind, dürften heute nur wenige mehr wissen, wem eigentlich die Marmortafel an dem im gleichen Quartier gelegenen Haus «Arenenberg» gilt, die sie an der Schönbühlstraße 21 entdecken: «Wohnsitz des Tondichters Hermann Goetz von 1870 an bis zu seinem Hinschied 3. Dezember 1876». Sie ehrt den 1840 geborenen Komponisten der Opern «Der Widerspenstigen Zähmung» und «Francesca da Rimini».

Im benachbarten Kreis 8, in der ehemaligen Gemeinde Riesbach, steht das Sterbehaus des polnischen Mystikers Towianski (geb. 1799), der von 1848 bis zu seinem Tode hier gelebt hat. Mainaustraße 56: «Hier starb 1878 Andreas Towianski, polnischer Denker u. Moralist».

Wenden wir uns wieder dem ersten Kreis zu, so entdecken wir in einer schmalen Nebenstraße des Limmatquais an einem altertümlichen Gebäude, Schmidgasse 2, am «Haus zum Lämmlein» einen Hinweis auf den dritten der großen zürcherischen Dichter des 19. Jahrhunderts: «1850 u. 1851 wohnte in diesem Hause der Zürcher Dichter Heinrich Leuthold». Im gleichen Sektor der «mehreren Stadt», Seilergraben 7, begegnet uns ein weiterer Name, allerdings ganz anderer Art, der aufmerken läßt, auch wenn es sich nicht um die Wirkungsstätte eines überragenden Geistes handelt, sondern um die Stille, in der sein Talent sich entwickelte. «Wilhelm Conrad Röntgen, der Entdecker der nach ihm benannten Strahlen, Doktor der Universität Zürich, wohnte hier 1866–1869 als Studierender an der Eidgenössischen Technischen Hochschule». Ein unbestritten großer Wohltäter der Menschheit ging einst hier aus und ein. In den gleichen Jahren beherbergte das benachbarte Haus einen andern Studenten, der später zu hohen politischen Ehren gelangen sollte und dessen Andenken heute eben-

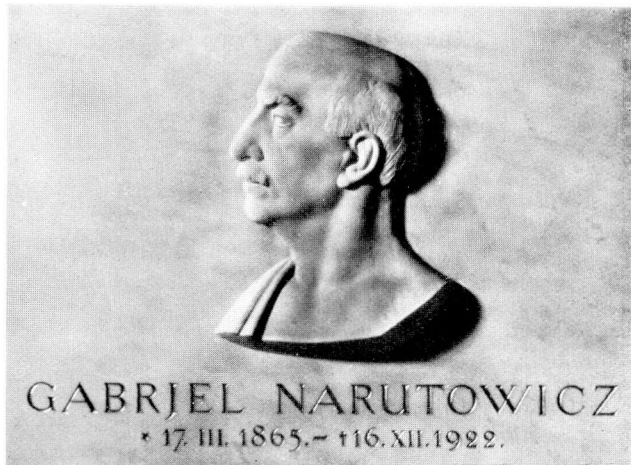
falls eine Erinnerungstafel festhält. Wir werden diese gleich erwähnen, möchten aber vorher noch einen kleinen Abstecher einschieben, der ebenfalls einem Politiker und zwar einem der meistgenannten gilt. Wenige hundert Schritte weiter schreitend, am «goldenen Winkel» und an den schon genannten Wohnstätten der Röist am Neumarkt vorbei, treffen wir nämlich in der Spiegelgasse (Nr. 14), nahe dem erwähnten einstigen Aufenthaltsort des revolutionären Dichters Büchner auf einen Namen, der heute wie jener Röntgens ebenfalls jedem Kind bekannt ist. Da erhebt sich das Haus zum «Jakobsbrunnen»: «Hier wohnte v. 21. Febr. 1916 bis 2. April 1917 Lenin, der Führer der russischen Revolution». Nun kehren wir wieder zurück nach dem Seilergraben, um zu sehen, wer dort einst der Nachbar Röntgens gewesen und was er geworden. Wir lesen Seilergraben 9: «Der große jugoslawische Staatsmann Nikola Paschitsch wohnte in diesem Hause als Student am Eidg. Polytechnikum 1868–1872». Für einen Lehrer an unserer E.T.H., der in der Nachkriegszeit als Staatsmann eine hervorragende Rolle gespielt hat, finden wir schließlich im

Treppenhaus der genannten Hochschule eine Gedenktafel. «Gabrjel Narutowicz, * 17. III. 1865 † 16. XII. 1922. 1908–1920

Professor für Wasserbau an der Eidgenössischen Technischen Hochschule. 1920–1922 Minister der öffentli-

chen Arbeiten, Minister des Äußern und erster Präsident der polnischen Republik. Gestiftet von seinen schweizerischen und polnischen Freunden und Verehrern.»

Die weiteren Gedenktafeln, die noch zu nennen sind, befinden sich fast alle außerhalb der Altstadt. Das Quartier Hottingen



Teil der Gedenktafel für Gabrjel Narutowicz in der E.T.H.

beherbergte ein Semester lang einen studierenden jungen Mann aus Deutschland, der später ein Hauptmann des deutschen Theaters geworden ist. Freiestraße 76: «In diesem Hause wohnte Gerhart Hauptmann im Sommer 1888 während seines Zürcher Studienaufenthaltes». (Die Tafel, welche diesen Text enthält, ist übrigens als einzige von allen einem noch Lebenden gewidmet worden). Scheuchzerstraße 36 im Kreis 6 hat ein, ebenfalls ausländischer,



Gedenktafel für Busoni
am Haus Scheuchzerstraße 36

Tonkünstler auf der Höhe seines Ruhmes ein friedliches Asyl gefunden: Busoni. «Zur Erinnerung an Ferruccio Busoni, der von 1915–1920 in diesem Hause lebte. Seine Freunde», wurde in eine Bronze- tafel mit seinem Porträt eingegraben. Im nämlichen Stadtkreis (Bolleystraße 44) verlebte ein Dichter seine letzten Jahre, der der Literatur unseres Landes neue Freunde in großer Zahl gewonnen hat: Heinrich Federer. «In diesem Hause wohnte der Dichter Heinrich Federer vom Frühjahr 1919 bis zu seinem Tode am 29. April 1928.»

Von den erst im Jahre 1934 eingemeindeten früheren Vororten haben zwei, Höngg und Schwamendingen,

denkwürdige Stätten durch Marmortafeln ausgezeichnet. Am neben der Kirche gelegenen Pfarrhaus Höngg (Wettingertobel 38) wird berichtet: «Bei seinem Großvater Dekan Andreas Pestalozzi, † 1769, gewann Heinrich Pestalozzi frühe seine Liebe für Jugend und Volk». Die Schwamendinger sind stolz darauf, daß der Dichter eines unserer beliebtesten Vaterlandslieder dort einst das Schulzepter geschwungen hat, und sie ließen am (alten) Schulhaus eine Tafel anbringen mit der Inschrift: «Hier wohnte und am- tete als

Lehrer von 1834–1850 Joh. Heinr. Boßhardt, Dichter des Sempacherliedes, 1811–1876». Die Straße wo das Schulhaus steht, heißt nach ihm Heinrich Boßhardt-Straße.

Nach Beendigung der durchgreifenden und wohlgelungenen Renovation des Großmünsters in den Jahren 1934 bis 1938 ist in die Sandsteinquader der Westwand dieses das Stadtbild Zürichs beherrschenden Baues eine Inschrift eingehauen worden zur dankbaren Erinnerung an den Architekten, der das schwierige Unternehmen geleitet hat und vor dessen Vollendung gestorben ist. Wir lesen dort: «Kantonsbaumeister Hans Wiesmann, * 1896 † 1937, Leiter der Erneuerungsarbeiten und Erforscher der Baugeschichte dieses Gotteshauses in Dankbarkeit die Kirchgemeinde.»

Schließlich mag hier noch erwähnt werden, daß in den nächsten Tagen am Haus «zum eisernen Zeit» (Mühlegasse 12, im ersten Stadtkreis), in welchem einer unserer hervorragendsten Erfinder und Maschinenbauer die letzten Lebensjahre verbracht hat, eine Gedenktafel angebracht werden soll. Ihr Text lautet: «In diesem Hause wohnte 1860–64 Zürichs Sohn Johann Georg Bodmer, geb. 9. Dezember 1786 — gest. 30. Mai 1864, Erfinder und Maschinenbauer.» —

Damit dürften die Gedenktafeln, durch welche bedeutende Persönlichkeiten geehrt oder die Stätten ihres einstigen Wirkens oder Wohnens in Zürich gekennzeichnet worden sind, vollzählig aufgeführt sein. (Inschriften von mehr privatem Charakter haben wir selbstverständlich nicht erwähnt.) Dagegen sind noch ein paar Erinnerungsmäler an denkwürdige Ereignisse zu nennen.

Die Inschriften an den beiden Münstern, den bedeutendsten kirchlichen Bauten Zürichs, sind bereits mitgeteilt worden. Das prächtige, in die Limmat hineingestellte Rathaus, nach Wölfflin der bedeutendste Profanbau unserer Stadt, trägt an seiner dem Limmatquai zugekehrten Hauptfront eine schwarze Marmortafel mit der folgenden Inschrift: «Das Rathaus des eidgenössischen Standes Zürich. Dieser Bau wurde an Stelle des früheren Rathhauses errichtet 1694–1698. — Hier wurden im Kantonsrathsaaie die eidgenössischen Tagsatzungen abgehalten, und es erfolgte im Saale des Regierungsrathes die Unterzeichnung des Friedens von Zürich den 10. November 1859, durch welchen die Lombardei mit Piemont vereinigt wurde». Zürichs berühmteste Fremdenherberge hat neuerdings ebenfalls eine Gedenktafel erhalten, auf welcher aus der langen Reihe illustrier Gäste, die einst hier abgestiegen sind, einige



Der Eingang des ehemaligen Hotels «Schwert»,
Weinplatz 10

der berühmtesten genannt werden. So lesen wir über dem Eingang zum Haus Weinplatz 10: «Zum roten Schwert, Gasthaus 1406–1918. In diesem Hause wohnten: Joseph II – Zar Alexander I – Friedrich Wilhelm III – Louis Philippe – Louis Napoleon – Gustav Adolf IV – Volta – Goethe – Madame de Staël – Schlegel – Fichte – Ludwig Uhland – Victor Hugo – Alexandre Dumas – Mozart – Carl Maria von Weber – Liszt – Brahms – Erzherzog Karl – Hotze – Ney – Massena – Dumouriez».

Eine Erinnerung an den Weltkrieg bildet die Tafel, welche die Französische Kolonie in Zürich am Gebäude der Sammlung Hallwyl neben dem Schweizerischen Landesmuseum, Museumstraße 2, anbringen ließ als Zeichen der Dankbarkeit für vom Zürcher Volk geübte Liebestätigkeit an den aus den besetzten Gebieten Nordfrankreichs Evakuierten: «154 000 évacués des régions occupées du nord de la France ont passé par Zurich d'octobre 1914 à octobre 1917 et ont été assistés et réconfortés par le comité suisse de rapatriement de Zurich et la population Zuricoise. En témoignage de gratitude». Schließlich fehlt es in unserer in Stein gemeißelten Chronik auch nicht an einem Dokument aus der turbulenten Kriegszeit, indem auf einer «Ehrentafel zum Gedächtnis der Opfer treuer Pflichterfüllung» im Amtshaus I am Bahnhofquai als erstes und bisher einziges Opfer der während einem Volksauflauf getötete «Polizeimann Walter Kaufmann, 17. Sept. 1885 – 18. Nov. 1917» geehrt worden ist.

So stattlich die Reihe der aufgeführten Gedenktafeln ist, so bietet sie doch keinen vollständigen Überblick über die bedeutenden Köpfe, die Zürichs Ruhmeskranz bilden, und man vermißt auf ihnen ungerne Namen, welche weit über unsere Landesgrenzen einen guten Klang haben. Wo wohnten, um nur einige wenige wahllos herausgegriffene Namen zu nennen: Konrad Geßner, Johann Jakob Scheuchzer, Johann Jakob Breitingen, Johann Heinrich Füßli, Salomon Landolt, Martin Usteri, Johanna Spyri, Alfred Escher, Wilhelm Baumgartner, Albert Welti, Karl Spitteler, und ferner Johannes Lukas Schönlein, Johann Caspar Bluntschli, Oswald Heer, Jakob Burckhardt, August Forel, Albert Heim und andere einstige Zierden unserer beiden Hochschulen?

Vielleicht wird der eine oder andere für Zahlen und Tabellen schwärmende Leser es bemäkeln, wenn in unsern «Statistischen Nachrichten» ein so unstatistischer Beitrag veröffentlicht wird. Man vergißt allzuleicht, daß die Statistik in früheren Zeiten nichts anderes als die Lehre von den Staatsmerkwürdigkeiten war und folglich auch mit einem gewissen Recht in den Veröffentlichungen eines kommunalstatistischen Amtes den Stadtmerkwürdigkeiten ein gewisser Platz wohl gebührt. Wir glaubten zudem, daß manchem unter den vielen Fremden, welche während der Landesausstellung nach Zürich kommen werden, ein Wegweiser zu den Erinnerungsstätten bedeutender Männer, die hier gewohnt und gewirkt oder unsere Stadt besucht haben, willkommen sein werde. Vor allem darf der auf seine schöne Stadt und unser Land stolze Bürger — darin eine nicht unwichtige Seite der geistigen Landesverteidigung erblickend — mit Genugtuung auf die «Väter» hinweisen. Solcher Ahnenstolz findet auch die Billigung des Dichters:

Wohl dem der seiner Väter gern gedenkt,
Der froh von ihren Taten, ihrer Größe
Den Hörer unterhält, und still sich freudig
Ans Ende dieser schönen Reihe sich
Geschlossen sieht.

Dr. A. Senti

GEDENKTAFELN

* Nicht mehr vorhandene Gedenktafeln

a) Nach Namen alphabetisch geordnet

| | |
|--------------------------------------|---|
| Bodmer, Joh. Jakob | Schönberggasse 15 |
| Bodmer, Johann Georg | Mühlegasse 12 |
| Böcklin, Arnold | Hottingerstraße 30 |
| Boßhardt, Joh. Heinrich | Heinrich Boßhardtstraße 19 |
| Brun, Rudolf | Neumarkt 3 |
| Büchner, Georg | Spiegelgasse 12 |
| Bullinger, Heinrich | Zwingliplatz 4 |
| Busoni, Ferruccio | Scheuchzerstraße 36 |
| Ceporinus, Jakob | Kirchgasse 18 |
| Edlibach, Gerold | Oberdorfstraße 28 |
| * Escher von der Linth, Conrad . . . | Sihlstraße 16 |
| * » » » » , Arnold . . . | » |
| Federer, Heinrich | Bolleystraße 44 |
| Geßner, Salomon | Münstergasse 9 |
| Goethe, J. W. | Peterhofstatt 5, Schönberggasse 15, Spiegelgasse 11, Rämistraße 14 |
| Goetz, Hermann | Schönbühlstraße 21 |
| Hauptmann, Gerhart | Freiestraße 76 |
| * Hemmerlin, Felix | Zwingliplatz 3 |
| Hirzel, Melchior | Rennweg 57 |
| Judæ, Leo | Peterhofstatt 2 |
| Karl August, Herzog | Peterhofstatt 5, Schönberggasse 15 |
| Karl der Große | Zwingliplatz 1 |
| Keller, Gottfried | Neumarkt 27, Rindermarkt 9, Zeltweg 27 |
| Klopstock, Friedrich | Schönberggasse 15 |
| Lavater, Joh. Caspar | Glockengasse 7, Peterhofstatt 5 und 6, Spiegelgasse 11 |
| Lenin | Spiegelgasse 14 |
| Leuthold, Heinrich | Schmidgasse 2 |
| Maneß, Ritter | Kirchgasse 33 |
| * Meyer, Conrad Ferdinand | Stadelhoferstraße 23 |
| Mommsen, Theodor | Strehlgasse 29 |
| Narutowicz, Gabrjel | E. T. H., Treppenhaus |
| Oken, Lorenz | Rennweg 57 |
| Orelli, J. C. von | Glockengasse 18 |

| | |
|--------------------------------------|------------------------------------|
| Paschitsch, Nikola | Seilergraben 9 |
| Pelicanus, Conrad | Kirchgasse 18 |
| Pestalozzi, Heinrich | Münstergasse 23, Wettingertobel 38 |
| Röist, Heinrich, Marx und Diethelm . | Neumarkt 4 |
| Röntgen, Wilhelm Conrad | Seilergraben 7 |
| Semper, Gottfried | Plattenstraße 78 |
| Simmler, Josias | Kirchgasse 18 |
| Stolberg, Grafen | Schönberggasse 15 |
| Stüßi, Rudolf | Stüblihofstatt 17 |
| Towianski, Andreas | Mainaustraße 56 |
| Vogel, Ludwig | Schönberggasse 15 |
| Wagner, Richard | Zeltweg 13 |
| Waldmann, Hans | Oberdorfstraße 26 |
| Waser, Joh. Heinrich | Limmatquai 22 |
| Wieland, Chr. M. | Schönberggasse 15 |
| Wiesmann, Hans | Großmünster |
| Zwingli, Ulrich | Kirchgasse 13 und 18 |

b) Nach Straßen alphabetisch geordnet

Kreis I

| | |
|-------------------------------|---|
| E.T.H., Treppenhaus | Gabrjel Narutowicz |
| Fraumünster | Inschriften aus der Geschichte des Fraumünsters |
| Glockengasse 7 | Joh. Caspar Lavater |
| » 18 | J. C. von Orelli |
| Großmünster | Reformation |
| » | Hans Wiesmann |
| Kirchgasse 13 | Ulrich Zwingli |
| » 18 | Ulrich Zwingli – Jakob Ceporinus – Conrad Pelicanus – Josias Simmler |
| » 33 | Ritter Maneß |
| Limmatquai 22 | Joh. Heinrich Waser |
| » 28 | Residenz der Landgrafen des Thur-Zürich-Gaues |
| » 55 | Rathaus, Eidg. Tagsatzungen, Friede von Zürich |
| Mühlegasse 12 | Johann Georg Bodmer |
| Münstergasse 9 | Salomon Geßner |
| » 23 | Heinrich Pestalozzi |
| Museumstraße 2 | Erinnerung an die Evakuierten-Hilfe im Welt- krieg |
| Neumarkt 3 | Rudolf Brun |
| » 4 | Heinrich, Marx und Diethelm Röist |
| » 27 | Gottfried Keller |

| | |
|-----------------------------|---|
| Oberdorfstraße 26 | Hans Waldmann |
| » 28 | Gerold Edlibach |
| Peterhofstatt 2 | Leo Judæ |
| » 5 | Joh. Caspar Lavater – J. W. Goethe – Herzog Karl August |
| » 6 | Joh. Caspar Lavater |
| Rennweg 57 | Melchior Hirzel – Lorenz Oken |
| Rindermarkt 9 | Gottfried Keller |
| Schmidgasse 2 | Heinrich Leuthold |
| Schönberggasse 15 | Joh. Jak. Bodmer – Friedrich Klopstock – Chr. M. Wieland – J. W. Goethe – Graf Stol- berg – Herzog Karl August – Ludwig Vogel |
| Seilergraben 7 | Wilhelm Conrad Röntgen |
| » 9 | Nikola Paschitsch |
| Spiegelgasse 11 | Joh. Caspar Lavater – J. W. Goethe |
| » 21 | Georg Büchner |
| » 14 | Lenin |
| Strehlgasse 29 | Theodor Mommsen |
| Stübihofstatt 17 | Rudolf Stübi |
| Weinplatz 10 | Früheres Gasthaus «Zum roten Schwert», «die berühmteste Fremdenherberge des alten Zürich» |
| Zwinglipatz 1 | Karl der Große |
| » 4 | Heinrich Bullinger |

Kreis 6

| | |
|-------------------------------|------------------|
| Bolleystraße 44 | Heinrich Federer |
| Scheuchzerstraße 36 | Ferruccio Busoni |

Kreis 7

| | |
|------------------------------|-------------------|
| Freiestraße 76 | Gerhart Hauptmann |
| Hottingerstraße 30 | Arnold Böcklin |
| Plattenstraße 78 | Gottfried Semper |
| Schönbühlstraße 21 | Hermann Goetz |
| Zeltweg 13 | Richard Wagner |
| » 27 | Gottfried Keller |

Kreis 8

| | |
|---------------------------|-------------------|
| Mainaustraße 56 | Andreas Towianski |
|---------------------------|-------------------|

Kreis 10

| | |
|--------------------------------|---------------------|
| Am Wettingertobel 38 | Heinrich Pestalozzi |
|--------------------------------|---------------------|

Kreis 11

| | |
|--------------------------------------|------------------------|
| Heinrich Boßhardtstraße 19 | Joh. Heinrich Boßhardt |
|--------------------------------------|------------------------|